

CSS-Auslandsjahr in den USA Bericht

Hi, mein Name ist Niklas Würker und ich befinde mich gerade auf dem Rückflug aus den USA und dem wahrscheinlich ereignisreichsten Jahr meines bisherigen Lebens. Doch erstmal zurück zum Anfang.

Mein Vater war Pilot der F-4 Phantom und bildet nach seiner Flieger Karriere die neuen Piloten auf dem Eurofighter in Laage aus. Er machte mich schon während meines Abiturs auf dieses Programm aufmerksam, welches zum einen durch Corona und meinen jungen 17 Jahren nach meinem Abschluss für mich noch in sehr weiter ferne schien. Ein paar Jahre später, ich studierte zu dem Zeitpunkt in meinem 3. Semester in Leipzig, machte er mich ein weiteres Mal auf dieses Austauschprogramm aufmerksam. Ich bewarb mich und hatte das Glück aus 3 Bewerbern ausgewählt zu werden.

Im Winter 2022 bekam ich die Zusage und von da an ging alles recht schnell. Sprachentest machen, Visum beantragen und eine Unterkunft finden. Manches erwies sich als leichter, anderes jedoch als recht kompliziert, ich konnte jedoch alles rechtzeitig fertig machen und flog somit am 11. August nach Phoenix. Von einem eher durchwachsenem Deutschen Sommer wurde ich vor Ort von 2 Sachen empfangen: 43 Grad Celsius und Charlie, der wahrscheinlich wichtigsten Person für die deutschen Studenten während ihres Aufenthalts. Charlie und ich fuhren zuerst mal zum Campus und er führte mich etwas herum und zeigte mir die Gebäude, welche ich für die nächsten 10 Monate, 5mal die Woche besuchen würde.

Einen Tag später konnte ich in mein Apartment im University House einziehen, wo ich auf die für mich bedeutendste Person in meinem Austausch traf, meinen Mitbewohner Drew. Wir hatten schon im Vorfeld über Instagram kommuniziert und es klickte sofort zwischen uns und seiner Freundesgruppe, mit denen ich später noch viele Dinge zusammen erleben sollte. Da die Uni noch nicht los ging, die erste Woche war erstmal nur eingewöhnen. Zum einen an das neue Umfeld (wo ist der nächste Supermarkt? wo kann man mal ein Bier trinken gehen?) und an das Wetter. Phoenix stellte mit über 50 Grad nämlich im Monat zuvor einen neuen Hitzerekord in den USA auf. Jedoch konnte ich mich an beide Dinge schnell gewöhnen und fieberte somit meiner ersten Uni Woche entgegen.



Ich will gar nicht so ins Detail gehen, was die Kurse und meine Module angeht, da ja jeder etwas anderes studiert als ich aber nur so viel: Ich war sehr angetan von der Art und Weise, welches Verhältnis die Professoren zu ihren Studenten hatten. Man hatte das Gefühl, dass sie einen mit Allem unterstützen, um den Kurs mit einer guten Note abzuschließen. (Im Gegenteil zu manchen Professoren in Deutschland die sich darüber freuen, wenn ihr Mathe Klausur eine 60% Durchfall-Quote hat)

Das Semester fing an nun Fahrt aufzunehmen und ich fing an mich richtig wohlzufühlen. Durch Zufall bekam ich mit, dass das Fußball Team der ASU ein

öffentliches Tryout veranstaltete, und als ehemaliger Fußballer wollte ich mal sehen, was die in Amerika so draufhaben. Ich schaffte es in das Team, welches mir einen neuen Freundeskreis eröffnete und unvergessliche Momente bescherte, mit dem Highlight, dass wir als Team zu den Nationalen Meisterschaften nach Austin (Texas) flogen, wo wir im Viertelfinale im Elfmeterschießen leider ausschieden.

Im September bekam ich dann meinen ersten Besuch aus Deutschland. Mein Vater hatte mit seinem besten Freund eine 2-wöchige Motorradtour von Las Vegas durch die verschiedenen Nationalparks in Utah, Arizona und Colorado geplant. Am Ende dieser Zeit flogen ich und der Sohn von dem Freund (der mich ein paar Tage zuvor in Phoenix besuchte) zusammen nach Las Vegas um mit unseren Vätern einen 10-tägigen Roadtrip Richtung Pazifik zu machen, wobei wir Orte wie Malibu, Venice Beach und San Diego bereisten.



Neben der Uni versuchte ich auch so viele Events in Amerika wie möglich zu besuchen. Ich war bei Collage Football, Ice-Hockey und Basketball-Spielen, NBA-Spielen, meinem ersten professionellem Baseball-Spiel (bei dem ich sogar einen Ball fangen konnte) und Konzerten von unter anderem Travis Scott. Mein Tipp: seid euch nicht zu schade auch mal allein zu so einem Event zu gehen, denn es ist besser diese Erfahrungen allein zu sammeln, als sie gar nicht erst zu erleben.

Im November bekam ich ein weiteres Mal Besuch aus Deutschland. Mein bester Freund Jonas kam für eine Woche vorbei und wir hatten eine großartige Zeit. In dem Zeitraum war unter anderem Thanksgiving und wir fuhren dafür mit meinem Mitbewohner Drew und 2 weiteren Freunden zu Drews Familie nach San Diego und hatten dort das klassische amerikanische Truthahn-Thanksgiving Essen.

Über Weihnachten und Neujahr flog ich zurück nach Deutschland, was zwar etwas eine Umstellung war, da ich bis dahin jeden Tag nur Shorts tragen konnte und das deutsche Dezember Wetter dies natürlich nicht zuließ, aber meine Familie und Freunde wieder zu sehen, war unglaublich schön.

Im Januar startete dann auch gleich das 2. Semester mit neuen Kursen, aber ich wusste ja schon, wie alles abläuft und hatte meine Routinen. Das Semester verging wie im Flug, unter anderem durch die sogenannte „Spring Break“ (Eine Woche Ferien im März mitten im Semester) Viele fahren in der Zeit nach Florida, aber ich und Drew gingen auf einen 5-tägigen Ski Trip nach Salt Lake City (Utah) mit den „Snowdevils“, dem Ski Club der ASU.



Während dem gesamten Jahr war ich immer wieder mit Charlie im Austausch, der mich zu verschiedensten Aktivitäten einlud. Vom Oktoberfest in der 310. Staffel auf der Luke Air Force Base, über „Frühshoppen“ mit den ehemaligen Cactus Starfighter Piloten bis zu F-35 Pilot-Gradations auf der Base, welche als Deutscher Zivilist eigentlich unmöglich zu besuchen wäre.



Kommen wir zu einem anderen interessanten Thema, was man sich immer als Deutscher Student fragt: Wie sind so die Partys an einem College in den USA? Vorweg muss ich meiner Meinung nach sagen, dass man für diesen Austausch mindestens 21 sein sollte, (außer natürlich man trinkt keinen Alkohol und geht nie abends aus) da man für Alkohol sowie den Eintritt in die Bars und Clubs mindestens 21 sein muss. Die Party Kultur ist definitiv anders als in Deutschland, aber ich hatte trotzdem unglaublich witzige und schöne Abende mit meinen Freunden dort. Ob an Halloween verkleidet im Club, in einer Bar auf der berühmten „5th-Street“ in Austin mit meinem Fußball Team oder eine Pool-Schaumparty einer Fraternity.

Nachdem das Semester vorbei war, hatte ich auch die Möglichkeit an der Graduation Zeremonie einiger meiner Freunde teilzunehmen. Es war wie vieles was ich in dem Jahr erlebt hatte wie in den Filmen. Die Studenten mit ihren Roben und Hüten. Und ich mittendrin.

Die Stadt wurde danach etwas leer, da viele Studenten nach Hause zu ihren Eltern gingen oder in den Urlaub fahren. Auch ich machte einen kleinen Campingurlaub mit Drew und 2 Freunden in einem Wohnwagen nach Idyllwild (Kalifornien). In der letzten Woche fuhr ich dann nochmal selbst zum Grand-Canyon und dem Antelope-Canyon. Die Eindrücke dort waren einfach unbeschreiblich.



Abschließend kann ich sagen, dass ich es jedem empfehlen kann, wenn er die finanziellen Möglichkeiten hat, (trotz des Stipendiums sind die Kosten für Miete usw. sehr hoch) diesen Austausch zu machen. Ich habe in diesen 10 Monaten Freunde fürs Leben kennengelernt und Eindrücke und Erlebnisse gehabt, an die ich mich für immer erinnern werde. Ein Großes Dankeschön geht an alle Personen der CSS, die dieses Stipendium unterstützen und den Studenten das Leben auf einem anderen Kontinent so einfach wie möglich machen. Ich kann mich nur für diese Möglichkeit bedanken und kann rückblickend behaupten, das Maximum aus diesen 10 Monaten herausgeholt zu haben.